

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **198 (1919)**

PDF erstellt am: **25.08.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

schinen in den Bart geht, dann will ich es Euch sagen, was das für ein Mittel ist.“ Dem — einen Kuß! Dazu noch in seinen wilden Bart! Beinahe hätte sie wieder ein Schüttelfrost erfaßt, doch sie besann sich eines bessern, ballte die Hände zu kleinen Fäustchen, biß die Zähne zusammen, stellte sich auf den Holzblock und gab ihm ein waschechtes Mündschi direkt in die Bartwildnis hinein. Huggli grinste über das ganze Gesicht. Schweigend schritt er dann in die Ecke, wo sein großer Rucksack hing, entnahm ihm ein Fläschchen und hielt es dem Stadtfray direkt unter die Nase. Auf der Etikette war zu lesen: Englischer Wunderbalsam aus der Apotheke Max Zeller Söhne, Romanshorn“. Erstaunt frug sie: „Das war's!“ Er antwortete stereotyp: „Das war's!“ Und sie frug dann weiter, ob das denn ein Geheimmittel sei, weil es Wunderbalsam heiße. Huggli schaute sie mitleidig an und meinte: „Wer gsteht scho, daß Dir bei Schwyzeri sind. Bei uns weiß jedes Chind, was em Zeller si englischer Wunderbalsam ist. Es ist gar kein Geheimmittel, Jungfer. Es heißt Wunderbalsam, weil man damit Wunderkuren machen kann. Und überall, wo es zum Doktor duren zu weit ist, überall sollte man Wunderbalsam halten. Frauen und Männer, Stadtfragen und Lou-



risten, Soldaten und Schuelbuben, Chindbetterinnen und Hochzitter, alle sollten das bei der Hand haben als die best Hausmedizin, wo einfach für alles Mögliche und Unmögliche gut ist. Vieber will ich nüt z'gnagä im Rucksack ha, aber de Wunderbalsam, dä geht mir nümme us. Schribet Dir selber em Zeller, dä wird's Euch scho brichte, denn er hat tustig von Dankekorrespondinzenze da drüber übercho.“

So sprach der wadere Kaspar Huggli. Es war seine längste Rede, die er seit Jahr und Tag gehalten. Jedenfalls hatte der ewig weibliche Keiz, der in dem Mündschi lag, ihm spontan die Lippen geöffnet. Die Modedame hat ihn bald darauf verlassen, aber den Balsam des Kaspar Huggli hat sie nie vergessen, ebensowenig wie die vielen Touristen, die bei Erschöpfung, Schwächezuständen, Erkältungen, äußeren Wunden ihm eine sofortige Besserung zu verdanken haben, freilich ohne daß sie das Mittel kannten. Weil nun Kaspar darüber nie Auskunft gibt und nur dies eine Mal sich zum Ausplaudern verleiten ließ, ist er eben in den Geruch eines Wunder-Doktors gekommen. Aber das schadet ja nichts. Wir wissen es besser und wissen auch, daß der wadere Kaspar ein sentrechter und wahrhafter Eidgenosse ist, der allen Respekt verdient.

## Model's Sarsaparill

ist das Blutreinigungsmittel, dessen seit einem Vierteljahrhundert stetig wachsender Erfolg zahlreiche Nachahmungen hervorgerufen hat. Dieselben scheinen oft billiger, konnten aber in der geradezu idealen Wirkung niemals der echten Model's Sarsaparill gleichkommen. Letztere ist das beste Mittel gegen

### habituelle Verstopfung und verdorbenes Blut

sowie alle Krankheiten, die davon herrühren. Sehr angenehm und ohne Berufsstörung zu nehmen.  $\frac{1}{3}$  Flasche Fr. 5. —,  $\frac{1}{2}$  Flasche Fr. 7. 50, 1 Flasche für eine vollständige Kur Fr. 12. —. Zu haben in allen Apotheken. Wenn man Ihnen aber eine Nachahmung anbietet, so weisen sie dieselbe zurück und bestellen Sie per Postkarte direkt bei der **Pharmacie Centrale, Madlener-Gavin**, Rue du Mont-Blanc 9, in Genf. Dieselbe sendet Ihnen franko gegen Nachnahme obiger Preise die  echte Model's Sarsaparill. 

(181 A)

### Gute Verdauung!

Magenstärkend, blutreinigend und die lästige Verstopfung beseitigend sind die



Eidg. Markenschutz Nr. 36,623.  
Preis Fr. 1. 50.

Zu beziehen durch die Apotheken, wenn nicht erhältlich, durch das Haupt-Depot:

**Stern-Apotheke R. Alther**  
St. Gallen. (209 A)

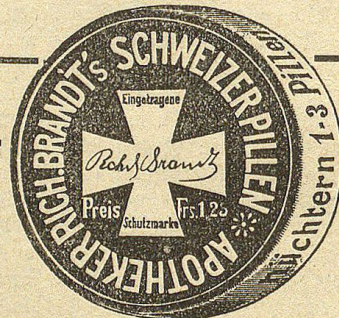
(P 162 A)

1877

1919

Seit 42

Jahren



haben sich die **Apoth. Rich. Brandt's Schweizerpillen** (ein reines Pflanzenprodukt) als ein sicher wirkendes, angenehmes und absolut unschädliches Mittel **zur Regelung der Darmtätigkeit** bestens bewährt und werden bei Stuhlverstopfung, verbunden mit Uebelsein, Sodbrennen, Aufstoßen, Appetitmangel, Verstimung, sowie zur Blutreinigung mit Erfolg angewandt. Achtung auf d. gesetzl. geschützte Etikette, weißes Kreuz im roten Felde und Namenszug Richd. Brandt. Erhältlich in den Apotheken á **Fr. 1. 25** die Schachtel. Allein hergest. d. **A.-G. vorm. Apoth. Rich. Brandt, Schaffhausen** (Schweiz).